

Die christliche Kultur des Abendlandes war durch die letzte Kraft des Römertums vor der Vernichtung gerettet.

Im folgenden Jahre zog Attila nach Italien, verwüstete das Land, zerstörte mehrere Städte, unter diesen Aquileja, dessen Bewohner sich in die benachbarten Lagunen flüchteten und den Grund zu der Stadt Venedig legten. Siegend und raubend rückten die Hunnen auf Rom los. Da kam ihnen der Papst Leo I. an der Spitze einer römischen Gesandtschaft entgegen und bat um Frieden und Schonung. Attila zog mit seinen Scharen nach Ungarn zurück, wo er im folgenden Jahre starb.

Nach seinem Tode machten sich die unterjochten Völker wieder frei, und das große hunnische Reich löste sich ebenso schnell auf, wie es entstanden war.

2. Die Westgoten. Die christlichen Westgoten, die Arianer waren, lebten eine Zeit lang in dem ihnen von dem Kaiser Valens zugewiesenen Gebiete. Als die römischen Beamten die Westgoten in der schändlichsten Weise bedrängten und betrogen, erhoben sie sich und schlugen die Ost Römer im Jahre 378 in der Schlacht bei Adrianopel, in der der Kaiser Valens seinen Tod fand.

Der Nachfolger des Valens, der Kaiser Theodosius der Große (378—395), schloß mit den Westgoten Frieden und wies ihnen Wohnsitze in Thrazien an; sie waren von Abgaben frei und lebten nach ihren eigenen Gesetzen, nur mußten sie als Verbündete gegen Zahlung eines Jahrgeldes Kriegsdienste leisten.

Weil aber Arcadius, der Sohn und Nachfolger des Kaisers Theodosius, die Zahlung des Jahrgeldes verweigerte und die Westgoten sich von der Abhängigkeit als Bundesgenossen frei machen wollten, erhoben sie den jungen Alarich auf den Schild und riefen ihn zum Könige aus. Verheerend und plündernd durchzogen sie die Balkanhalbinsel, kamen nach Korinth und Sparta und verwüsteten hier zahlreiche Denkmäler griechischer Kunst.

Von Griechenland zogen die Westgoten nach Dalmatien, drangen aber schon bald, von dem Kaiser Arcadius bewogen, über die Alpen nach Italien vor. Im Jahre 410 eroberte Alarich Rom und überließ die reiche Stadt seinen Kriegern zur Plünderung.

Alarich gedachte, durch Süditalien nach Afrika zu ziehen, starb aber im Alter von 34 Jahren eines plötzlichen Todes und soll von seinen Kriegern in voller Rüstung im Flusse Busento beigesetzt sein.

Die Westgoten wählten einen neuen König, durchzogen Italien und Gallien und gründeten zu beiden Seiten der Pyrenäen ein groß s